



WIRBELEY-PRESSESPIEGEL 2011 bis 2015 (Auszug)

„Ein rauschendes Fest, vielstimmig, multikulturell und instrumental vielseitig. Barrierefreie Volksmusik konsequent verwirklicht.“ *Sächsische Zeitung*, 08.03.2011 bzw. 12.12.2011

„Innig und fröhlich. WIRBELEY gelingt es, ganz unterschiedliche Klangwelten zusammenzuführen.“ *Frankenpost*, 24.09.2011

„WIRBELEY forscht sich durch die musikalische Wunderwelt der Regionen und Jahrhunderte.“ *FolkWorld*, 25.11.2011

„Prächtig aufeinander eingespielt. Leicht geht das alles und spielerisch. Gegenseitig treiben sie sich an, ergänzen sich, jagen durch die Musikgeschichte der Welt und von einem Bravourstückchen zum anderen... vergnügliche Zweideutigkeiten und kesse Sprüche sowieso.“ *Vogtland-Anzeiger*, 24.09.2011

„Frech und frivol sowie äußerst spitzzüngig und improvisierend provozierend... sinnig, tief sinnig sogar.“ *Leipziger Volkszeitung*, 19.12.2011

„Fröhliches geht mit Ungewöhnlichem Hand in Hand.“ *Zillo Medieval*, 01/2012

„WIRBELEY begeisterte und machte die Jahrhunderte lebendig... ein künstlerisch hochwertiger Abend, ein Ohren- und Augenschmaus.“ *Norddeutsche Neueste Nachrichten*, 14.05.2012

„BARRIEREFREIE VOLKSMUSIK. Diejenigen, die sich gespannt auf dieses seltene Musikgenre auf den Weg gemacht hatten, wurden mehr als reichlich belohnt. Die WIRBELEY strudelte und wogte das Publikum in einen unvermeidlichen Rausch hinein.“ *Schweriner Volkszeitung*, 14.05.2012

„WIRBELEY entführte die begeisterten Liebhaber feiner von Hand gemachter Musik auf eine Reise quer durch alle Regionen Europas, stilistische Grenzen verfolgten bei ihrem Ritt durch mehrere Jahrhunderte Musikgeschichte. Solch ein rasantes Fest hat man im besonderen Ambiente dieser Kirche wohl lange nicht mehr erlebt. Wer dieses Konzert verpasst hat, den straft das Leben. Wer es erlebt hat, wird das Fest der Freude, des Tanzes und der Geselligkeit so schnell nicht vergessen.“ *Westfälische Nachrichten*, 09.07.2012

„Ein musikalischer Basar von kammermusikalischem Feinsinn, Folklore und Improvisation“ *Dresdner Neueste Nachrichten*, 12./13.01.2013



„Barrierefreie Volksmusik nennt dieses rastlos fröhliche Sextett aus Dresden, dessen Kern von vier ziemlich energischen Damen gebildet wird, ihr putzmunteres Großreinemachen in den vergessenen Winkeln jahrhundertalter musikalischer Traditionen. Der Kundige wird ob der „y“ im großen Wirbel schnell auf Medievalmusik schließen. Und so falsch ist das auch nicht. Doch es schießt trotzdem zu kurz. Sie kümmern sich nämlich in keiner Weise um solche Definitionen, sondern blasen und tröten auf allem, was sich irgendwie dazu eignet, frischen Wind in alte Gewölbe. Sie vergeigen gnadenlos diverse musiktheoretische Ansätze und offerieren ihre melodiösen Versatzstücke auf einem bunten Basar, lautstark um jeden Takt feilschend, einfach um der schieren Lust am Feilschen willen. Einen Eindruck vom allgemeinen Klanggewusel vermittelt vielleicht die Tatsache, dass mehrere Bandmitglieder zeitgleich in der Band Balkanaille unterwegs sind. Eyne eynmalyge Kapelle!“ *Presstext zur Nominierung für creole Mitteldeutschland 2013*

„Die zwei Herren und drei Damen stehen in der mittelalterlichen Kleiderordnung nachempfundenen Kostümen und interpretieren Lieder jener fernen Zeit. Höfische Melodien, Bauerntänze, Volkslieder aus ganz Europa. Schöne Gesänge sind zu hören, begleitet von Flöten, Schalmeien, Bocks- und Flügelhorn, Geige, Akkordeon, und singender Säge. Es liegt sich gut im Gras unter der Linde. Die Mitglieder der WIRBELEY besitzen viel Charme und einen angenehmen Witz, mit dem sie ihre Vorträge würzen. Sie machen Späße über Walther von der Vogelweide, bringen Anspielungen auf die Fußball-WM und greifen sich einen Mann aus dem Publikum, den sie im Tanze so lange herumwirbeln, dass er danach schwindelig versucht, seinen Platz wiederzufinden. Eine wahre WIRBELEY eben.“ *Folkworld 07/2014*

„Ein Konzert, bei dem Volksmusik- und Folkfreunde sowie Mittelalterfreaks und Klassikliebhaber auf ihre Kosten kommen.“ *Dresdner Neueste Nachrichten 03.12.2014*

„Zum Tanz ließen sich am Sonntagnachmittag die Zuschauer nicht zwei Mal bitten. Zu mittelalterlicher Musik der Dresdner Gruppe WIRBELEY schwangen sie das Tanzbein. Die Band wiederum sorgte mit den unterschiedlichsten Instrumenten für eine musikalische Wirbelei.“ *Leipziger Volkszeitung 12.05.2015*

